

Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Urheberrecht: Erziehungsdirektoren gegen Ausleihgebühren für Bibliotheken

Die Erziehungsdirektorenkonferenz spricht sich mit Nachdruck gegen eine Urheber-Entschädigung für die Buchausleihe aus. Mit einer derartigen Gebühr würde die kulturell bedeutsame Vermittlungsaufgabe der Bibliotheken missachtet und unnötigerweise eingeschränkt.

Entsprechende Entschädigungen sollten daher nur für die kommerzielle Ausleihe, z.B. bei kommerziellen Video- und Audiotheken, nicht aber für die gemeinnützigen öffentlichen Bibliotheken eingeführt werden.

In ihrer Stellungnahme zum Entwurf eines neuen Urheberrechtsgesetzes stimmen die Erziehungsdirektoren ferner dem Grundsatz zu, dass auch die Schule für das Fotokopieren geschützter Werke bezahlen soll. Sie legen aber Wert darauf, dass die von der Schule selbst erarbeiteten Werke nicht von aussenstehenden Verwertungsgesellschaften verwertet werden. Der Schulgebrauch, d.h. die Verwendung von Kopien ausschliesslich für den Unterricht, soll zudem tariflich privilegiert werden.

Auslandschweizerschulen: Ja zur Bundesverordnung

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren stimmt dem Entwurf der Vollzugsverordnung zum Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz weitgehend zu. Verbesserungswünsche betreffen vor allem die Stellung der sogenannten Patronatskantone. Die Patronatskantone sollen bei allen wesentlichen Entscheiden ein Mitspracherecht gegenüber dem Eidgenössischen Departement des Innern haben und auch in der neu zu schaffenden Kommission für Auslandschweizerschulen vertreten sein. Weitere Anregungen zielen auf flexiblere Lösungen einerseits und auf eine finanzielle Besserstellung der Auslandschweizerschulen andererseits.

Gesamtkonzept für das tertiäre Bildungswesen

Die kantonalen Erziehungsdirektoren und die mit der Berufsbildung betrauten Volkswirtschaftsdirektoren haben sich an einer Arbeitstagung in Bern mit verschiedenen Fragen der Berufsbildung befasst.

Im Mittelpunkt standen Probleme der Höheren Fachschulen. Die Konferenz liess sich durch Referate der Rektoren Giancarlo Re, HTL Lugano, Fritz Glarner, Abend-Ingenieurschule Grenchen, und Hans Lütolf, HWV Luzern, über die aktuellen Ausbau- und Koordinationsfragen informieren. Im Hinblick auf den Mangel an Fachkräften ist der ganze Bereich der höheren Fachschulen nachhaltig zu fördern. Es drängt sich zudem auf, den tertiären

Bildungssektor, d.h. sowohl die Universitäten wie die nicht-universitären Fachschulen, vermehrt als Einheit zu sehen und dafür auch das erforderliche Instrumentarium bereitzustellen.

Eingehend behandelte die Konferenz auch Fragen der interkantonalen Zusammenarbeit in der Berufsberatung. Das Projekt CHOR, das zum Ziel hat, die berufskundliche Dokumentation mittels elektronischer Datenverarbeitung auszubauen, ist erfolgreich gestartet. Ferner hat der Bericht einer Arbeitsgruppe die bestehenden Fragen der Aufgabenteilung und der interkantonalen Zusammenarbeit in der Berufsberatung aufgelistet. Zur Diskussion gestellt wird im besondern die Stellung des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und die Koordination zwischen Deutschschweiz und Welschschweiz. Der Bericht soll nun von den interessierten Kreisen eingehend behandelt werden. Die EDK/VDK wird im nächsten Jahr über konkrete Massnahmen beschliessen.

Bildungsforschung soll intensiviert werden

Der Bildungsforschung sollte nach Ansicht der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF) ein grösserer Stellenwert als bisher zukommen. Zurzeit, so bedauerte die SGBF an einer Pressekonferenz in Bern, seien die Forschungs- und Entwicklungsausgaben des Bildungswesens etwa hundertmal kleiner als jene der Industrie.

Eine Verbesserung der Bildungsforschung sei zwar nicht nur eine Frage des Geldes, betonten SGBF-Vertreter bei der Präsentation eines Entwicklungsplans der schweizerischen Bildungsforschung; genauso wichtig seien Kontinuität und Koordination. Trotzdem sei eine Bereitstellung vermehrter finanzieller Mittel für die bisher eher sporadisch durchgeführte Bildungsforschung vonnöten.

In einer Gesellschaft, die sich wirtschaftlich und kulturell in einem tiefgreifenden Wandel befinde, müsse sich auch das Bildungswesen ändern. In einer immer enger verflochtenen Welt mit zunehmender Informatisierung gelte es, die durchschnittlichen Kenntnisse der Bevölkerung sowohl im sprachlichen als mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu verbessern.

Zuhanden der interessierten Institutionen und Behörden hat die SGBF eine Analyse des Ist-Zustandes sowie Empfehlungen für die Zukunft ausgearbeitet. So sollen unter anderem die Rolle und Stellung der Bildungsforschung sowie die Forschungsstruktur allgemein gestärkt und die Forschungskompetenz und Ausbildung entsprechender Forscher verbessert werden. Ferner sollen die Ausgaben im Bereich Bildungsforschung erhöht werden.